



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht
Lokalzeitung für Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuessnachter.ch

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit erzeugen!



Platzieren Sie Ihre Werbepotschaft ganz gezielt dort, wo Ihre Kunden leben, einkaufen und zu Hause sind: in der Region. Der «Küsnachter» wird jeden Donnerstag in die Haushaltungen von Küsnacht, Erlenbach, Forch (Gemeinde Küsnacht) und Herrliberg verteilt und umfasst die Auflage von 9 500 Exemplaren.

Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf «Küsnachter»
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.derkuessnachter.ch



KI schüttelt die Schulen durch

Künstliche Intelligenz, auch datenbasierte Systeme genannt, ist Chance und Fluch zugleich fürs Lernen in den Schulen. Wir haben in Küsnacht nachgefragt. **3**

Die GCK Lions überraschen weiter

Das muss man auch erst mal schaffen: Die GCK Lions schlugen den Qualifikationssieger EHC Basel auswärts. So liegt der Halbfinal weiterhin drin. **7**

Uni ist auch für Ältere attraktiv

«Leben ist lernen» heisst es so schön. Unser Artikel über die Seniorenuni im Irchel-Campus zeigt auf, dass es nie zu spät ist, sich weiterzubilden. **Letzte Seite**



Neues Buch Autorin zeigt ihre Lieblingsorte rund um den See

In ihrem Reiseführer nimmt Marianne Siegenthaler die Leserinnen und Leser mit auf eine Entdeckungstour jenseits der bekannten Sehenswürdigkeiten: In ihrem Buch «100+ein Lieblingsort: Zürichsee» hält die freie Journalistin die besten Orte der Region fest. In diesem Guide geht es nicht nur um Orte, sondern auch

um Geschichten und kleine Geheimnisse, die den Zürichsee so einzigartig machen. Siegenthaler hat es sich zur Aufgabe gemacht, die schönsten und originellsten Orte der Region Zürichsee in einem Buch zu sammeln. «Wichtig war mir vor allem, dass die Auswahl vielfältig gestaltet ist.» (red.) BILD DAMJAN BARDAK **Seite 5**

Küsnacht ist 2024 leicht geschrumpft

Während in Küsnacht und in Erlenbach die Bevölkerungszahl etwas gesunken ist, konnte Herrliberg ein wenig wachsen.

Pascal Turin

Rund 1,62 Millionen Menschen wohnten Ende 2024 im Kanton. Damit ist die Bevölkerung innerhalb eines Jahres um knapp 14 000 Personen oder 0,9 Prozent gewachsen. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl von Zollikon, wie aus den neusten Zahlen des Statistischen Amtes des Kantons Zürich hervorgeht. Die Zuwanderung aus dem Ausland macht den grössten Anteil am Bevölkerungswachstum aus. Rund 85 Prozent der Zunahme sind darauf zurückzuführen, so der Kanton.

Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich das Bevölkerungswachstum allerdings verlangsamt. «Das ist einer der geringsten Zuwächse der vergangenen 20 Jahre», schreibt der Kanton in seiner

Mitteilung. Ein Blick auf die Regionen zeigt: Besonders niedrig war die Wachstumsrate in den Regionen Limmattal und Pfannenstiel. Zur Letzterer wird neben den Gemeinden des Bezirks Meilen auch Egg (Bezirk Uster) gezählt. Die Region Pfannenstiel hat um 663 Einwohnerinnen und Einwohner (+0,6 Prozent) zugelegt.

Andere Regionen wie das Furrthal oder das Weinland sind gemäss den Zahlen des Statistischen Amtes überdurchschnittlich gewachsen.

In Küsnacht und in Erlenbach ist die Bevölkerung leicht geschrumpft. Konkret heisst das: Küsnacht ist um 14 Personen (-0,1 Prozent) kleiner geworden, Erlenbach um 35 Personen (-0,6 Prozent). Herrliberg ist hingegen um 10 Einwohnende (+0,1 Prozent) gewachsen. **Seite 5**

FEUERWEHREINSATZ IN KÜSNACHT

Die Brandursache ist noch unbekannt

Viele Brände in Schweizer Haushalten haben ihren Ursprung in der Küche. Kein Wunder, denn dort stehen viele elektrische Geräte und es wird mit hohen Temperaturen gearbeitet. Auch ein Brand in Küsnacht hatte gemäss einer Meldung höchstwahrscheinlich seinen Ursprung in der Küche. Doch der Reihe nach. Am Freitagabend brach in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses ein Feuer aus. Nach 22 Uhr meldeten Anwohner den Vorfall. Vor Ort traf die Feuerwehr Küsnacht auf die brennende Wohnung und eine unter

Rauchgasvergiftung leidende Frau. Die Einsatzkräfte löschten das Feuer rasch. Die Frau wurde durch die Rettungsdienste in ein Spital gebracht. Der mutmassliche Brandherd in der Küche wurde am Samstagvormittag durch die Spezialisten der Kantonspolizei Zürich untersucht. Der Sachschaden beträgt laut der Kantonspolizei rund 100 000 Franken. Auf Anfrage hiess es am Dienstag von der Kantonspolizei, die Untersuchungen zur Brandursache seien noch im Gange, «weshalb es keine neuen Erkenntnisse gibt». (Is.)

ANZEIGEN



Online durchstarten. Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuessnachter.ch

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

Ihre Spende bewegt

Unterstützen Sie den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.
www.tixi.ch/spenden



EINE ERZÄHLUNG AUS PERSIEN

MIT LIVE-MUSIK UND TANZVIDEO

Die grüne Kuppel

aus Nezamis (+1209) Haft Peykar

28. Februar und 1. März, 19.00 Uhr
Gemeindesaal Zollikon,
Rotfluhstrasse 96, 8702 Zollikon

Lesung: Matthias von Bausnern
Musik: Stephan Thelen
Tanzchoreografie: Yen Han

Mit finanzieller Unterstützung von:
SwissLife, Ernst & Young, Gemeinde Zollikon, Elisabeth Weber Stiftung, die Mobilbar, ERNST GÖHNER STIFTUNG

Tickets: lineh.ch/ticket

Die ZKB bleibt weiter auf Gewinnkurs

Die Zürcher Kantonalbank kann für das Jahr 2024 wieder ein äusserst befriedigendes Konzernergebnis präsentieren. Über den Milliarden Gewinn können sich auch der Kanton sowie die Städte und die Gemeinden freuen.

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat gemäss aktueller Medienmitteilung im Geschäftsjahr 2024 einen Konzerngewinn vor Steuern in der Höhe von 1,29 Milliarden Franken erzielt (+3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Unter Berücksichtigung der im Jahr 2024 erstmals erhobenen OECD-Mindeststeuer ergibt sich ein Steueraufwand von insgesamt 168 Millionen Franken, der damit signifikant über dem Vorjahreswert von 7 Millionen Franken liegt. Der Konzerngewinn nach Steuern beträgt entsprechend 1,12 Milliarden Franken und liegt 118 Millionen Franken

respektive 9,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Damit erzielte die Bank aber immer noch das zweitbeste operative Ergebnis der Firmengeschichte.

Während der Nettozinserfolg sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft erwartungsgemäss nicht an den aussergewöhnlich starken Vorjahreswert anknüpfen konnten, stieg der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 8,9 Prozent und übertraf erstmals die Milliardenmarke.

Ein klares Plus gab es auch erneut beim Hypothekarbestand, der um 5,7 Prozent auf 106,6 Milliarden Franken per Ende Jahr anstieg. Das Kundenvermögen beträgt per Ende 2024 520,8 Milliarden Franken (Vorjahr: 450,8 Milliarden), wovon 457,3 Milliarden Franken verwaltete Vermögen betreffen (Vorjahr: 395,8 Milliarden). Bezüglich der verwalteten Vermögen ist dies zum einen auf einen beachtlichen und breit abgestützten Nettoneu-



ZKB-Gewinn: 170 Millionen Franken fliessen an die Städte und die Gemeinden. BILD MARKUS LORBE

geldzufluss von 29,8 Milliarden Franken (Vorjahr: 27,4 Milliarden) zurückzuführen. Zum andern tragen die positive Marktperformance und übrige Effekte in der Gesamthöhe von 31,7 Milliarden Franken (Vorjahr: 12,6 Milliarden) zum star-

ken Wachstum bei. 2024 konnte die Zürcher Kantonalbank zudem rund 30900 neue Kundinnen und Kunden dazugewinnen.

Zustupf für die Gemeindekasse

Der Kanton Zürich und die Gemeinden partizipieren am Erfolg der Bank mit einem Rekordwert in der Höhe von 562 Millionen Franken. Dies ist noch einmal mehr als die Rekordausschüttung von 558 Millionen Franken im Vorjahr. Inbegriffen sind hier auch die bereits erwähnte OECD-Mindeststeuer, die vollumfänglich an den Kanton Zürich fliesst, oder die Abgeltung der Staatsgarantie.

Die Städte und die Gemeinden erhalten als Dividende 170 Millionen Franken. In die Küsnachter Gemeindekasse fliessen rund 1,59 Millionen Franken. Erlenbach darf sich über knapp 584000 Franken freuen, Herrliberg über rund 712000 Franken.

Markus Lorbe

KANTON ZÜRICH

Arbeitslosenquote leicht gestiegen

Die Arbeitslosenquote im Kanton stieg Ende Januar um 0,1 Prozentpunkte auf 2,6 Prozent. Dies teilt die Volkswirtschaftsdirektion mit. Sie nähert sich damit dem langjährigen Durchschnitt der letzten zehn Jahre an (2,7 Prozent). Insgesamt waren 22573 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos gemeldet – 758 mehr als im Vormonat. «Im Januar ist es üblich, dass die Arbeitslosenzahlen aus saisonalen Gründen nochmals steigen», schreibt die Volkswirtschaftsdirektion in der Mitteilung. Saisonbereinigt hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 129 Personen erhöht.

Der Handel verzeichnete die stärkste Zunahme der Arbeitslosenzahlen (+212). Auch im Gastgewerbe (+85) und im Bereich Verkehr und Transport (+74) nahm die Arbeitslosigkeit zu. (pd.)

TREUHAND Steuern



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

**IHR PARTNER FÜR
STEUERBERATUNG
UND VORSORGEPLANUNG**

Seit über
75 Jahren

ggm+partner
seit 1945

**Ihre Treuhand- und
Immobilien-gesellschaft
an der Goldküste.**

Untere Dorfstrasse 14 | CH- 8700 Küsnacht ZH
T +41 44 913 16 16 | info@ggm.ch | www.ggm.ch

STEUERERKLÄRUNG

Profitieren Sie von unserem umfassenden Service in Steuerfragen und lassen Sie Ihre Steuererklärung durch uns ausfüllen.

Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Kontaktaufnahme.



Theo Gerber

G_FB KÜSNACHT AG
Zürichstrasse 145 — 8700 Küsnacht
+41 44 910 32 33 — info@g-fb.ch — g-fb.ch

**G_FB
KÜSNACHT**





Zeitreise ins Jahr 3000: Wir haben den Bildgenerator von ChatGPT beauftragt, ein Bild eines Klassenzimmers der Zukunft zu generieren.

ILLUSTRATION DALL-E, OPENAI

KI-Tools an Schulen: Die Revolution ist nicht aufzuhalten

Weil alles so unglaublich perfekt geworden sei, werde das Beurteilen von Schularbeiten immer schwieriger, sagt Bettina Waldvogel von den Volksschulen Küsnacht. Sie zeigt auf, welche Chancen und Risiken künstliche Intelligenz bietet.

Jared Thomas

Zwei leere «El Tony Mate»-Dosen liegen zerdrückt auf einem Pult, daneben ein Laptop, dessen Lüfter seit Stunden läuft. Vor dem Bildschirm sitzt ein Schüler, der mehr damit beschäftigt ist, wach zu bleiben, als das langweilige Dokument über die Französische Revolution zu lesen, auf das er sich für die bevorstehende Prüfung vorbereiten sollte. Er greift zum Handy und ruft einen Freund an. «Wie bist du so schnell mit dem Lernen fertig geworden?», fragt er. Die Antwort: «Ich habe mir die Dokumente von ChatGPT zusammenfassen lassen.» Das ist ein Beispiel von vielen, die zeigen, wie dramatisch sich aktuell das Schulsystem punkto Lernen und Prüfen ändert.

Sofort eingeschlagen

Dabei wurde das KI-Tool ChatGPT erst im November 2022 veröffentlicht. Doch seither hat es eine rasante Veränderung in vielen Lebensbereichen angestoßen. Laut einer SRF-Umfrage nutzen aktuell 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung KI-Tools wie ChatGPT – bei den 15- bis 19-Jährigen sind es sogar 70 Prozent. Aufgaben, die früher mühsam und zeitintensiv waren, erledigt die künstliche Intelligenz in Sekundenschnelle: Texte schreiben, Zusammenfassungen erstellen oder gar komplette Vorträge vorbereiten.

Doch während viele Schüler auf diese Unterstützung schwören, stellen sich kritische Fragen: Verhindert der Einsatz solcher Tools das eigenständige Denken? Wird das Lernen entwertet? Und sollte der Zugang zu diesen Technologien an Schulen eingeschränkt oder gar verboten wer-

den? Wir haben nachgefragt in Küsnacht, wobei Fragen und Antworten sinngemäss für fast jede Gemeinde stehen können. Denn nicht wenige Schulen reagieren bereits auf die zunehmende Nutzung von KI-Tools und versuchen, klare Regeln und Strategien für den Umgang damit zu entwickeln.

Ein Beispiel dafür sind also die Volksschulen in Küsnacht, wo Bettina Waldvogel als IT-Verantwortliche tätig ist. Ihr Zuständigkeitsbereich umfasst die Schulen vom Kindergarten über die Sekundarstufe bis hin zur Berufswahlschule. Im Gespräch erklärt sie, wie die Schulen mit der Herausforderung umgehen, die KI-Tools wie ChatGPT mit sich bringen. Welche Regeln gelten? Wie werden Lehrpersonen und Schüler informiert? Und wie stehen die Eltern zu dieser Entwicklung? Waldvogel bietet Einblicke in die Diskussionen und die Entscheidungen, die in ihrer Gemeinde getroffen werden. Sie nennt zudem Beispiele, wie KI sinnvoll in den Unterricht integriert werden kann oder bewusst ausgeschlossen wird.

KI als Chance und Herausforderung

«Grundsätzlich finde ich solche Technologien sehr interessant, weil sie viele neue Möglichkeiten bieten», sagt Waldvogel, die selbst ausgebildete Informatikingenieurin ist. Doch sie warnt auch: «Man muss sich dessen bewusst sein, dass KI Risiken mit sich bringt, besonders im Umgang mit persönlichen Daten.» In Küsnacht wird KI bereits früh thematisiert, sogar im Kindergarten, wenn auch auf spielerische Weise. Dort geht es weniger um konkrete Anwendungen, sondern eher um grundlegende Fragen wie: «Ist ein Roboter intelligent

oder nicht?» Ab der Mittelstufe kommen praktische Anwendungen hinzu, wobei der Fokus auf dem kompetenten Umgang mit den Tools liegt.

Die Schulen haben klare Regeln für die Nutzung von KI aufgestellt. «Keine persönlichen Daten eingeben – weder von sich selbst noch von anderen –, und alles, was die KI generiert, muss überprüft werden», erklärt Waldvogel. Um einen sinnvollen Einsatz zu fördern, hat sie einen «Dreischritt» definiert: 1. Den Auftrag durchdenken: Was will ich mit der KI erreichen? 2. Gute IT-Anweisungen schreiben: Die Anfrage klar und differenziert formulieren. 3. Ergebnisse überarbeiten: Die KI-Lösung überprüfen und eigenständig anpassen. «Man kann nicht einfach sagen: «Die KI hat mir das so gesagt.» Der Mensch trägt immer die Verantwortung für das, was er abgibt».

Besonders die Lehrkräfte stehen vor grossen Veränderungen. Waldvogel bemerkt, dass klassische Unterrichtsmethoden, bei denen Lehrpersonen allein bestimmen, was richtig oder falsch ist, zunehmend infrage gestellt werden. «Man begibt sich mit den Schülern in ein Gebiet, wo niemand mehr ganz klar sagen kann, was richtig oder falsch ist.» Die perfekte Struktur und Formulierung vieler Arbeiten, die von KI generiert wurden, erschwert zudem die Beurteilung. «Das Korrigieren ist sehr langweilig geworden, weil alles so unglaublich perfekt ist. Früher hatten die Arbeiten mehr Persönlichkeit.»

Hilfe für Lehrkräfte

Um Lehrpersonen auf den Umgang mit KI vorzubereiten, wurde letztes Jahr ein Weiterbildungstag organisiert. Externe Fachleute präsentierten ChatGPT und andere Tools, gaben Tipps zur Erstellung von differenzierten Unterrichtsmaterialien und diskutierten deren Einsatzmöglichkeiten. Das Ergebnis dieses Tages war ein umfangreiches KI-Dossier, das als Arbeitsgrundlage für die Schulen dient. «Wir haben Beispiele gesammelt, wie KI im Unterricht genutzt werden kann – etwa um differenzierte Texte je nach Leistungsniveau zu erstellen», so Waldvogel. Letztes Jahr besuchte sie jede Schule persönlich, um das Dossier und die Methoden vorzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den gesellschaftlichen Auswirkungen von KI. «Es ist wichtig, mit den Schülern zu diskutieren, wie KI ihre Kommunikation, ihre Arbeitsweise und ihre Sichtweise auf

Informationen beeinflusst», erklärt Waldvogel. Mit jüngeren Schülern wird dies oft über Geschichten oder Bücher thematisiert, während bei älteren Schülern die praktische Anwendung und die kritische Reflexion im Vordergrund stehen. Auch für Eltern wurde ein Info-Abend organisiert, um sie über die Möglichkeiten und die Risiken von KI aufzuklären. «Themen wie KI und Social Media müssen im Unterricht immer wieder aufgegriffen werden – gerade weil sie das Freizeitverhalten und die sozialen Kontakte der Schüler stark beeinflussen können.»

Wichtige Schlüsselqualifikation

Waldvogel ist überzeugt, dass der kompetente Umgang mit KI eine Schlüsselqualifikation für die Zukunft ist. «Die KI wird nicht mehr verschwinden. Umso wichtiger ist es, dass die Schüler lernen, sie sinnvoll und kritisch zu nutzen.» Mit einem ganzheitlichen Ansatz aus technologischem Verständnis, ethischer Reflexion und praktischen Anwendungen wollen die Volksschulen in Küsnacht ihre Schülerinnen und Schüler auf eine zunehmend digitale Welt vorbereiten. «Am Ende geht es um die Balance zwischen all diesen Aspekten», findet Waldvogel.

«Lieber KI zum Lernen nutzen als Wikipedia»

Ein Zürcher Gymnasiast hat kürzlich für Aufsehen gesorgt, indem er seine mündliche Maturaprüfung über Goethes «Faust I» mit Hilfe von künstlicher Intelligenz (KI) vorbereitete und die Bestnote erzielte. Eine Reportage in der «Neuen Zürcher Zeitung» beleuchtete das Vorgehen minutiös. Der Schüler nutzte ChatGPT, um sich in nur zwei Tagen auf die Prüfung vorzubereiten, ohne ein einziges der vorgeschriebenen Bücher zu lesen, wie er gegenüber der NZZ betonte.

Der Schüler entwickelte eine ausgeklügelte Methode, um KI effektiv für seine Prüfungsvorbereitung einzusetzen. Er abonnierte eine kostenpflichtige Version von ChatGPT, die das Hochladen von PDF-Dokumenten ermöglichte. Er lud Originaltexte und Sekundärliteratur in den Chatbot und wies ihn an, sich nur auf diese Quellen zu beziehen. Er liess den Chatbot die Rolle eines Deutschlehrers einnehmen und Fragen stellen, die er dann beantwortete. Trotz seines Erfolgs räumte der Schüler in der NZZ aber ein, dass ihm am Ende ein wenig das

KOMMENTAR

Nicht blind alles erledigen lassen

Als ich erstmals von ChatGPT an der Schule hörte, schien es mir irrelevant. Ich ignorierte es – wie wohl viele. Doch nach und nach merkten wir alle, wie das Tool seinen Weg in den Schulalltag fand. Hausaufgaben wurden plötzlich in letzter Sekunde erledigt und auch zeitaufwendige Recherchen waren in wenigen Sekunden abgeschlossen. ChatGPT war angekommen – auch an der Kantonsschule Bülach, wo ich im letzten Jahr vor der Matura stand. Die Lehrerinnen und Lehrer mussten



«Die Lehrerinnen und Lehrer mussten darauf reagieren; oft in einer Art Panikmodus.»

Jared Thomas
Freier Mitarbeiter Lokalinfo

darauf reagieren; oft in einer Art Panikmodus, wie mir schien. Plötzlich wurden Aufsätze so organisiert, dass der Lehrer jederzeit auf den Laptop blicken konnte. Es herrschte Unsicherheit: Wie sollte man mit einem Tool umgehen, das Schülern scheinbar unendliche Möglichkeiten bietet – aber auch neue Herausforderungen mit sich bringt? Ich selbst habe ChatGPT für meine Maturaarbeit genutzt – um Kommatafehler zu korrigieren. Das war praktisch, aber es war klar, dass die Nutzung dieses Tools schnell noch intensiver werden würde. Heute steht man fast im Nachteil, wenn man es nicht verwendet – denn viele andere tun es.

Das Entscheidende ist jedoch, dass man versteht, wie solche Tools funktionieren, und sie nicht blind alles erledigen lässt. ChatGPT ist da, und es wird nicht verschwinden. Vielmehr ist es ein Weckruf: Statt es als Bedrohung zu sehen, sollten wir es als Anstoss für eine längst überfällige Modernisierung des Bildungssystems betrachten. Die Zukunft ist da – aber der Lehrplan verharrt in der Vergangenheit. Das zu ändern, ist nun die Aufgabe der Verantwortlichen. Das herkömmliche Lehr- und Lernmodell hat definitiv keinen Stich mehr.

Dieser Professor plädiert für neuen Begriff anstatt KI

Statt von «künstlicher Intelligenz» zu sprechen, plädiert Peter G. Kirchschräger, Professor für theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik (ISE) in Luzern, für die Verwendung des Begriffs «datenbasierte Systeme». Für den 47-Jährigen ist klar, dass «datenbasierte Systeme (DS)» nicht über echte Intelligenz verfügen. Das sei ein Mythos, wie er gegenüber «Cogito», dem Wissensmagazin der Uni Luzern, ausführt. «Gewisse Intelligenzbereiche bleiben für Maschinen unerreichbar: emotionale und soziale Intelligenz aufgrund von mangelnder Emotionalität, Moralfähig-

keit wegen fehlender Freiheit», so Kirchschräger, der unter anderem Theologie und Politikwissenschaften studiert hat. Selbst eine grosse Datengrundlage erzeuge nicht echte Gefühle, sondern könne höchstens zur Perfektion der Nachahmung von menschlichen Emotionen beitragen. Der Begriff «datenbasierte Systeme (DS)» beschreibe angemessener, was sogenannte KI eigentlich ausmache: Erzeugung, Sammlung, Bearbeitung und Auswertung von Daten, datenbasierte Wahrnehmung, datenbasierte Vorhersagen und datenbasierte Entscheidungen. (ls.)

Amtliche Publikationen

**Dauernde Verkehrsordnung
Gemeinde Küsnacht**

Verkehrsordnung:

Auf Antrag der Gemeinde Küsnacht hat die Kantonspolizei folgende Verkehrsanordnungen verfügt:

Begegnungszone sowie Einbahnsystem neu mit Gegenverkehr von Radfahrern.

Die folgenden Strassen werden als Begegnungszone signalisiert. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h, die Fussgänger haben den Vortritt und das Parkieren ist nur an den gekennzeichneten Stellen erlaubt.

- Dorfstrasse, Hausnummer 18 bis Allmendstrasse
- Obere Dorfstrasse
- Florastrasse, Oberwachtstrasse bis Dorfstrasse
- Werkstrasse

In dem bestehenden Einbahnsystem werden Fahrräder in Gegenrichtung zugelassen.

Angaben zur Verkehrsordnung:

Die Unterlagen liegen vom 20. Februar 2025 bis zum 24. März 2025 während 30 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, Bausekretariat 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, und auf der Website www.kuesnacht.ch öffentlich auf.

Verfügende Stelle:

Kantonspolizei Zürich – Verkehrspolizei-Spezialabteilung

Rechtliche Hinweise:

Gegen diese Verfügung kann während der Rekursfrist bei der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich, Rekursabteilung, Postfach, 8090 Zürich, Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Ergänzende rechtliche Hinweise:

Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

20. Februar 2025

Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Bestattungen

Brunner, Felix Dieter, von Solothurn SO und Balsthal SO, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Im Schübedörfli 11, geboren am 10. Mai 1935, gestorben am 29. Januar 2025.

Heim geb. Merkofer, Josefine Blanca, von Küsnacht ZH und Laufenburg AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 24. Oktober 1939, gestorben am 10. Februar 2025.

20. Februar 2025

Das Bestattungsamt

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhauses vorübergehend an einem neuen Standort:

Untere Heslibachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 5. Februar 2025

Strategie Digitale Transformation 2025–2028 / Genehmigung

Der Gemeinderat hat die Strategie Digitale Transformation 2025–2028 genehmigt. Die Strategie schafft den Rahmen, um die Digitalisierung in der Gemeinde Küsnacht weiter voranzubringen und die digitale Transformation in den Abteilungen umzusetzen. Im Fokus stehen der Mehrwert digitaler Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden und schlanke verwaltungsinterne Prozesse, aber auch die gezielte Weiterbildung und Entwicklung der digitalen Fertigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeitenden.

General-Guisan-Strasse 1 / Krone Forch / Gesamtsanierung / Planungshonorar / Zusatzkredit

Der Gemeinderat hat für die Gesamtsanierung des Gasthofs Krone Forch der Erhöhung des Honorars für die SIA-Teilphasen 31–33 (Vorprojekt, Bauprojekt und Baubewilligung) aufgrund der höheren Bausumme genehmigt. Ebenso hat der Gemeinderat der Freigabe für die Teilphase 41 (Ausschreibung) zugestimmt. Der Gemeinderat hat den erforderlichen Zusatzkredit in der Höhe von Fr. 356'000.– (inkl. MWST) als gebundene, teilweise budgetierte Ausgabe bewilligt.

20. Februar 2025

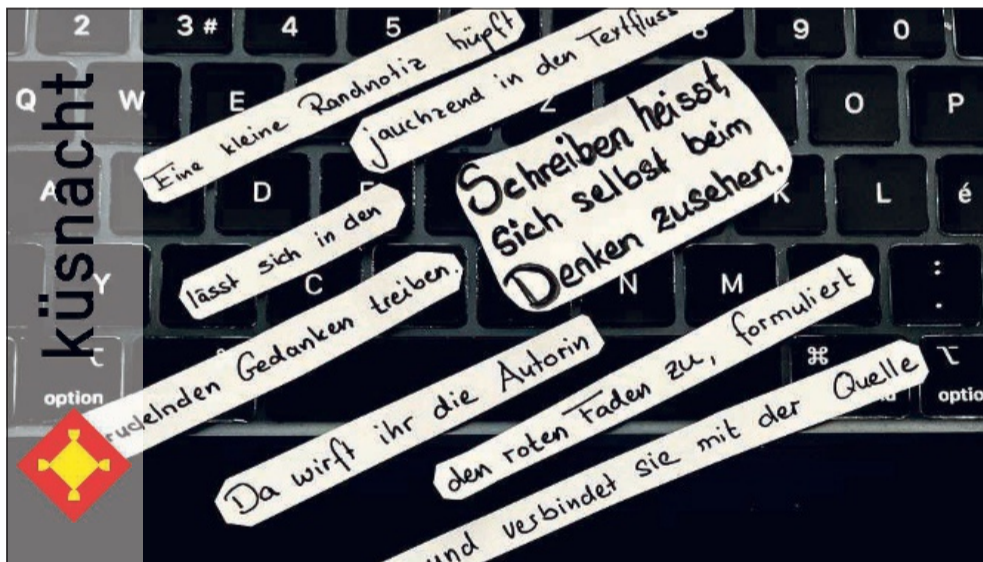
Der Gemeinderat

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch



Workshop Kreatives Schreiben

Kreativität wecken, Beobachtungsgabe schärfen, virtuos mit Sprache spielen, die persönliche Schreibstimme entwickeln.

Ein Schreibworkshop ohne Anspruch auf grammatikalische Richtigkeit. Mit vielen Anregungen und Übungen, um in den Schreibfluss zu kommen und das Schreiben als Denk- und Prozesswerkzeug kennen zu lernen.

In der Freizeitanlage Heslibach

Kursdaten 2025: 6.3. / 13.3. / 20.3. / 27.3. / 3.4.
Uhrzeit: jeweils am Donnerstag, 18.45 – 20.30 Uhr
Kursleitung: Manuela Verardo, Gestaltungspädagogin iac
Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81



Gesellschaft



Erwachsenenbildung

Siebdruck Samstag, 8. und 29. März 2025, 09.30 – 16.00 Uhr

Rakel- und Druckseite sind nach diesem Workshop keine Fremdwörter mehr. Sie lernen die Grundabläufe des Siebdrucks kennen und können selbst mitgebrachte Textilien oder Papiere mit einem eigenen oder vorhandenen Sujet bedrucken. Der Zweitagesworkshop ist ideal für alle, die Lust haben sich auf die ersten Schritte des Siebdruckes zu begeben und das neu gewonnene Wissen gleich auszubauen.

Die Teilnahme nur an einem Datum ist auch möglich
Weitere Auskünfte: nicole@frezi.ch



Gesellschaft

PFARRKOLUMNE

Unterwegs daheim

Es sei unmöglich geworden, als Fahrende in der Schweiz zu leben. Die Frau, die mir das erzählte, hat ihr ganzes bisheriges Leben im Wohnwagen verbracht. Er ist ihre Heimat, genauso wie die Schweiz. Einfach sei es nie gewesen, aber grundsätzlich gut gegangen. Man verdiente sein Geld mit der Arbeit, die



«Vielleicht tut es ganz gut, sich zwischendurch an beweglichere Lebensformen zu erinnern.»

Stina Schwarzenbach
Pfarrerin reformierte Kirche Erlenbach

seit Generationen in der Familie überliefert ist, und man kam durch. Seit Corona aber funktioniere das nicht mehr. Schwer zu sagen, warum genau. Für sie, Mutter von kleinen Kindern, bedeutet es, die geliebte und ererbte Lebensform aufzugeben. Ihren Kindern zuliebe, die eine Zukunft haben sollen.

Mich hat das nachdenklich gestimmt. Was jahrhundertlang möglich war – eine Lebensform, die genauso ein Teil der Schweizer Kultur ist wie das «normale» sesshafte Leben – soll keinen Platz mehr haben. Ausgerechnet heute, wo die Vergangenheit aufgearbeitet und die behördliche Verantwortung für ein trauriges Kapitel der Schweizer Geschichte seit bald 40 Jahren offiziell anerkannt ist. Den biblischen Texten ist diese Lebensform vertraut. Die wenigsten ihrer Protagonisten lebten in festen Häusern. Im Alten Testament ist das nomadische Leben der Normalfall, das hebräische Wort «Haus» meint kein Gebäude, sondern heisst «Familie». Und im Neuen Testament sind die Sesshaften höchstens Nebendarsteller. Im Scheinwerferlicht hingegen steht mit Jesus und den Seinen eine Gruppe von Vagabunden. «Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege», antwortet Jesus einem, der ihm nachfolgen möchte. Das alles ist sehr weit weg von unserer Lebenswirklichkeit, die bei aller Mobilität und Globalisierung stark geprägt ist von der Sesshaftigkeit. Wie viele Ressourcen, materielle und gedankliche, werden doch in unserer Gegend in Häuser und Gärten gesteckt, fällt mir auf, während ich nach dem Gespräch mit jener Frau durch die Quartierstrassen radle. Vielleicht tut es ganz gut, sich zwischen durch an beweglichere Lebensformen zu erinnern.

Liebeserklärung an den Zürichsee

In ihrem Buch «100+ein Lieblingsort: Zürichsee» hält Marianne Siegenthaler die besten Orte der Region fest. Von Parks über Naturschauspiele bis hin zu Bistros und kleinen Läden deckt sie die «Places to be» rund um den Zürichsee ab.

Damjan Bardak

Es sei völlig menschlich, Lieblingsorte zu haben, zu denen man stets zurückkehren könne, um sich zu entspannen und neue Energie zu tanken, sagt Marianne Siegenthaler. Ein Ort könne vieles auslösen – Gefühle, Erinnerungen oder Träume. Diese entstünden bereits durch die blossen Anwesenheit an einem solchen Lieblingsort. «Jede und jeder kennt das», so Siegenthaler. «Ein Ort, der einem ein Gefühl von Geborgenheit gibt und an dem man sich einfach wohlfühlt.» Ob man eine Pause vom stressigen Alltag brauche, gerade eine schwierige Phase durchlebe oder einfach wieder einmal die Schönheit eines Ortes aufsaugen wolle – es helfe den Menschen, solche Orte aufzusuchen.

«Allerdings sind Menschen verschieden und so auch ihre Lieblingsorte», meint die gebürtige Zollikerin. Dem einen gefalle die Hektik eines Marktplatzes, der anderen entspreche eher die Ruhe in der Natur.

Marianne Siegenthaler hat sich zur Aufgabe gemacht, die schönsten und originellsten Orte der Region Zürichsee in einem Buch zu sammeln. «Wichtig war mir vor allem, dass die Auswahl vielfältig gestaltet ist.» Herausgebracht wurde das Buch vom Verlag AS mit der finanziellen Unterstützung der Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Richterswil, Rüschlikon, Herrliberg und Freienbach.

Als «Die Schwebende» liegend posierte

Zu jedem Ort verfasste Marianne Siegenthaler einen kurzen Text – wobei bei manchen Orten die Bilder für sich sprechen. «In einem Rosengarten blühen die Rosen – viel mehr kann man da nicht sagen», so Siegenthaler lachend. Die Schönheit solcher Plätze macht sie zu etwas Besonderem. Andere Orte im Buch hingegen hätten neben ihrer Erscheinung auch eine aufregende Geschichte zu erzählen. Diese Orte hätten es der Autorin besonders angetan. So zum Beispiel «Die Schwebende» in Küsnacht, die jahrelang unter jugendlichen Randalen litt. Die Bronzeplastik von Hermann Haller stand 40 Jahre lang am Küsnachter Horn, wo sie mehrfach beschädigt wurde und einige Dellen erlitt. Einmal, im Jahr 2008, wurde «Die Schwebende» gar von ihrem Sockel gerissen, woraufhin man sie nur noch liegend betrachten konnte. Nun hat sie im Garten des C.G. Jung-Instituts einen sicheren Platz gefunden, wo man sie in Ruhe besichtigen kann. «In so einen schönen Garten passt «Die Schwebende» perfekt hinein», sagt die Autorin.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3 Exemplare des Buchs «100+ein Lieblingsort: Zürichsee» von Marianne Siegenthaler.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 20. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Zürichsee» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Aufgewachsen in Zollikon, verbrachte Journalistin und Autorin Marianne Siegenthaler von klein auf viel Zeit am Zürichsee.

BILD DAMJAN BARDAK



Im Garten des C.G. Jung-Instituts in Küsnacht schwebt eine Bronzeplastik «Die Schwebende» von Hermann Haller.

BILD MERET STEIGER

«Die Schwebende» in Küsnacht, die jahrelang unter jugendlichen Randalen litt. Die Bronzeplastik von Hermann Haller stand 40 Jahre lang am Küsnachter Horn, wo sie mehrfach beschädigt wurde und einige Dellen erlitt. Einmal, im Jahr 2008, wurde «Die Schwebende» gar von ihrem Sockel gerissen, woraufhin man sie nur noch liegend betrachten konnte. Nun hat sie im Garten des C.G. Jung-Instituts einen sicheren Platz gefunden, wo man sie in Ruhe besichtigen kann. «In so einen schönen Garten passt «Die Schwebende» perfekt hinein», sagt die Autorin.

Ewige Goldküstlerin

Aufgewachsen in Zollikon, verbrachte Marianne Siegenthaler von klein auf viel Zeit am Zürichsee. Sie schwimmt gerne und entdeckte schon früh ihre Leidenschaft fürs Segeln, die bis heute besteht. Später zog sie um, doch den Zürichsee zu verlassen, kam für sie nicht infrage. «Das Zürichseeufer ist meine Heimat», so Sie-

genthaler, die inzwischen seit vielen Jahren in Uetikon am See wohnt.

Seit über zwanzig Jahren arbeitet sie als freie Journalistin und schreibt Texte zu den unterschiedlichsten Themen für das «Magazin Seesicht», die «Schweizer Familie», die «Sonntagszeitung» und viele weitere Publikationen. Neben dem Journalismus ist sie als Buchautorin tätig. Die Region um den Zürichsee bietet enorm viel. Unzählige Orte seien wunderschön und empfehlenswert. «Allerdings ist die Anzahl der Orte, die der Verlag vorgab, gerade passend», sagt die Autorin. Mit 101 Orten habe sie alles Nennenswerte abgedeckt, ohne zu übertreiben.

Ihr Buch ist eine Hommage

Geeignet sei das Buch vor allem für Menschen, die die Region kennen und gerne Unbekanntes entdecken. Dazu sagt Siegenthaler: «Hier gibt es unzählige Orte, die einen Besuch wert sind. Auch für den absoluten Zürichseekenner ist etwas



Ausflugstipp: Der Pflugstein in Herrliberg soll das Grabmal eines verfluchten Ehepaars sein.

BILD MERET STEIGER



Die Bäckerei «Juliette – pain d'amour» in Erlenbach: für einen kulinarischen Kurztrip nach Frankreich.

BILD THOMAS MOSER

Neues und Überraschendes dabei.» Zudem hätten die meisten Menschen nur drei bis vier Lieblingsorte und verliessen diese Komfortzone selten. Dabei gebe es viel mehr zu entdecken, als die meisten denken. Selbst die Autorin entdeckte vor allem am linken Seeufer und rund um den Obersee zahlreiche Orte erst während der Arbeit an ihrem Buch.

Darüber hinaus bietet das Buch Menschen, die mit einem Umzug an den Zürichsee liebäugeln oder kürzlich hergezogen sind, eine Möglichkeit, die Region kennenzulernen. Auch als Geschenk für Heimwehzürcher ist es ideal. Siegenthaler betont: «Ich liebe die Gegend rund um den Zürichsee.» Ein Buch, das als Hommage dient, sei sie der Region einfach schuldig gewesen.

Marianne Siegenthaler: «100+ein Lieblingsort: Zürichsee», 280 Seiten, mit zahlreichen Fotografien in Farbe, 2025, AS Verlag.

Das Bevölkerungswachstum hat sich verlangsamt

Ende 2024 wohnten 1,62 Millionen Menschen im Kanton Zürich. Damit ist die Bevölkerung innerhalb eines Jahres um knapp 14000 Personen oder 0,9 Prozent gewachsen. Das ist einer der geringsten Zuwächse der vergangenen 20 Jahre.

Besonders niedrig war die Wachstumsrate im Limmattal und auf dem Pfannenstiel, andere Regionen wie das Furttal oder das Weinland wachsen hingegen überdurchschnittlich. Dies zeigt die aktuelle Bevölkerungserhebung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich.

Ende 2024 umfasste die zivilrechtliche Wohnbevölkerung des Kantons Zürich 1615112 Personen, rund 14000 mehr als vor einem Jahr. «Der Zuwachs entspricht etwa der Einwohnerzahl von Zollikon», heisst es in der Mitteilung der Direktion der Justiz und des Innern. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Wachstumsrate deut-

lich abgenommen und liegt nun bei rund 0,9 Prozent. Abgesehen von den Jahren der Coronapandemie ist das der geringste Zuwachs seit dem Jahr 2006.

Nach wie vor macht die Zuwanderung aus dem Ausland den grössten Anteil am Bevölkerungswachstum aus. Rund 85 Prozent der Zunahme sind darauf zurückzuführen. Gezählt werden bei den ausländischen Staatsangehörigen alle Personen mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung und darüber hinaus all jene, die seit mindestens einem Jahr ununterbrochen in der Gemeinde leben. Nicht gezählt werden Personen im Asylverfahren.

Der Wanderungssaldo mit dem Ausland (Zuwanderung abzüglich Abwanderung) ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken, weil die Zuwanderung von Schutzsuchenden aus der Ukraine stark zurückgegangen ist. Er befindet sich nun auf einem ähnlichem Niveau wie vor Kriegsausbruch. Der Wanderungssaldo mit den übrigen Kantonen ist leicht negativ und hat sich im Ver-

gleich zu den vergangenen Jahren kaum verändert.

Der Geburtensaldo – also die Zahl der Geburten abzüglich der Todesfälle – ist weiterhin positiv, macht aber nur rund 15 Prozent des Bevölkerungswachstums aus. Nach ersten Schätzungen ist die Zahl der Geburten im Jahr 2024 weiter zurückgegangen, nachdem sie bereits in den letzten beiden Jahren verhältnismässig tief war. Und dies, obwohl die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren stetig ansteigt. Die Zahl der Todesfälle ist hingegen weitgehend stabil geblieben. Der geringe Geburtensaldo und der durchschnittliche Wanderungssaldo sind in Verbindung mit dem insgesamt steigenden Bevölkerungsbestand die Hauptgründe für das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum des Jahres 2024.

Regionen wachsen unterschiedlich

Die Bevölkerung wächst in allen Regionen des Kantons, aber nicht überall im selben Ausmass. Das mit Abstand stärkste Wachstum im Verhältnis zur Bevölkerungszahl

verzeichnet erneut das Furttal mit 1,8 Prozent. Das ist doppelt so viel wie im Kantonsdurchschnitt und mehr als viermal so viel wie im Limmattal, der Region mit dem geringsten Wachstum im Jahr 2024. Generell ist das Wachstum in den Regionen im Norden und Osten der Stadt Zürich (Furttal, Unterland, Glattal) besonders stark und dort vor allem in den stadtnahen Agglomerationsgebieten. Nicht ganz in dieses Bild passt das Weinland, das trotz ländlicher Lage mit knapp 1,4 Prozent die zweithöchste Wachstumsrate aufweist. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Wachstum in allen Regionen zurückgegangen, am stärksten im Limmattal und in der Stadt Zürich. Mit Blick auf die Gemeinden zeigt sich, dass rund zwei Drittel des letztjährigen Bevölkerungswachstums auf die Städte entfallen, also auf Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das ist eine ähnliche Konzentration wie im Vorjahr. Allein die Städte Zürich (+2479), Winterthur (+1147) und Dübendorf (+1029) nehmen rund einen Drittel des Wachstums auf. Betrachtet man je-

doch nicht die absolute, sondern die prozentuale Bevölkerungsentwicklung, wachsen eher kleine Gemeinden am stärksten. Die Spitzenreiter im letzten Jahr waren Ossingen (7,4 Prozent), Dielsdorf (5,2 Prozent) und Maschwanden (4,8 Prozent).

Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen belief sich Ende 2024 auf rund 465000, was einem Anteil von 28,8 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Bestand der ausländischen Bevölkerung um 2,1 Prozent gewachsen. Das ist eine leicht unterdurchschnittliche Wachstumsrate. Fast zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung stammen aus einem EU- oder EFTA-Staat, über 80 Prozent aus Europa.

Die Nachbarländer Deutschland und Italien stellen mit 88200 und 61300 Personen die grössten Ausländergruppen. Danach folgen Portugal, Spanien und der Kosovo. Am stärksten zugelegt haben 2024 die Bevölkerungsgruppen mit ukrainischer (1948), afghanischer (1217), spanischer (1210), italienischer (1062) und deutscher (660) Staatsangehörigkeit. (pd.)



konzert

küsnacht



Sonntag
02.03.2025
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Musikschule Küsnacht
Trio Ameraldi
Rachel Stukalenko Violine
Diane Lambert Cello
Alex Stukalenko Klavier

Eintritt frei – Kollekte

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

20. Februar 2025

Das Kultursekretariat

reformierte
kirche küsnacht



Fernseh-Gottesdienst (jazz+more special)

Sonntag, 2. März 2025, 10.00 Uhr

Besucherinnen und Besucher sind gebeten, zwischen 9.30 Uhr (Türöffnung) und 9.45 Uhr in der Kirche einzutreffen.

reformierte Kirche Küsnacht
Eintritt frei, Kollekte

20. Februar 2025

Die reformierte Kirche

Bibliokino

Das unkonventionelle Kino in Ihrer Nähe

Die Bibliothek Küsnacht zeigt in dieser Saison Filme zum Thema **«MUTIG, MUTIG»**.

Jeweils am Mittwochabend
26. Februar | 26. März



Apéro ab **19.15 Uhr**, Filmbeginn um **19.30 Uhr**.
Eintritt frei. Anmeldung nicht nötig.

Nähere Angaben zu den Filmen erhalten Sie in der Bibliothek, per Telefon (044 910 80 36) oder per Mail (bibliothek@kuesnacht.ch).

Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstr. 33 | 8700 Küsnacht

20. Februar 2025

Die Bibliothek

Kamishibai

Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer für Kinder ab 3 Jahren mit kleinem Zvieri

Di., 25. Feb. von 14.30 – 15.15 Uhr

Ihr hört die Geschichten: «Frosch im Winter» und «Kleines Huhn & kleines Fuchslein»

Der Eintritt ist frei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.




Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstr. 33 | T 044 910 80 36

20. Februar 2025

Die Bibliothek



Die Hauptrollen spielen Jack Nicholson (links) und Morgan Freeman. BILD ZVG

REFORMIERTE KIRCHE ERLENBACH

Kinoabend: «Das Beste zum Schluss»

Am Dienstag, 25. Februar, lädt die reformierte Kirchgemeinde Erlenbach in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Erlenbach zur Tragikomödie «Bucket List – Das Beste kommt zum Schluss» ein.

Der Milliardär Edward Cole (Jack Nicholson) und der Mechaniker Carter Chambers (Morgan Freeman), zwei krebserkrankte Männer, die nur noch wenige Monate zu leben haben und unterschiedlicher nicht sein könnten, begegnen sich im Krankenhaus. Edward lädt Carter auf einen Luxus-Trip rund um die Welt ein, um all das zu verwirklichen, was Carter schon immer mal erleben wollte.

Trotz des schwer verdaulichen Themas bietet diese Tragikomödie neben der Aussicht auf den baldigen Tod auch viel Unterhaltung. Der Apéro im Anschluss lädt zum Austausch und Verweilen ein. (e.)

Dienstag, 25. Februar, Filmbeginn 19.15 Uhr, im Anschluss Apéro im Kirchgemeindehaus, Schulhausstr. 40. Der Eintritt ist frei.

CHORKONZERT

Sie singen für den Frieden

Was im Februar 2024 ein einmaliges Konzert hätte sein sollen, in der Hoffnung, dass der Krieg ein Ende finden würde, erlebt nun eine Fortsetzung. Leider, müsste man fast sagen, weil diese Hoffnung rasch verfloß und das Leiden des ukrainischen Volks nicht aufhörte.

Also spannen die Chöre Ensemble Bleu aus Küsnacht und Perespiv wieder zusammen und singen Werke aus der westlichen und der ukrainischen Chorliteratur, welche thematisch wie auch atmosphärisch leuchtende Funken des Friedens in die Herzen springen lassen wollen.

Ein allfälliger Reinerlös wird an Gesangs- und Musikschulen in der Ukraine gespendet, die ihre Betriebe wieder aufbauen müssen. (pd.)

Sonntag, 2. März, 17 Uhr, Predigerkirche Zürich. Vorverkauf: online auf eventfrog.ch/ukraine und in allen Orelli-Füssli-Filialen. Mehr Informationen: musik-st-georg.ch, perespiv-schweiz.com

Ihr eingesandter Text im «Küsnachter»

Diese Zeitung publiziert gerne Vereinsberichte sowie Vorschauen auf Anlässe im Verteilgebiet (Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg). Die Texte sollten maximal 2500 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen. Texte bitte per E-Mail schicken an kuesnachter@lokalinfo.ch. (red.)



Ein wunderbares Symbolbild – 1:2, 2:3, 3:2 – vier der sechs GCK-Lions-Treffer gingen auf das Konto von Topscorer Victor Backman (33, vorne). Hinten jubelt Marlon Graf (Nummer 62). BILD WALO DA RIN

Die GCK Lions bleiben dran

Der Playoff-Viertelfinal zwischen dem Qualifikationssieger Basel und den GCK Lions ist seit der ersten Spielminute spannend. Das dritte Spiel in Basel konnten die GCK Lions in der 97. Minute für sich entscheiden.

Hans Peter Rathgeb

Ein Sieg für die Geschichtsbücher! Nach zwei knappen Erfolgen für Basel (2:1 und 3:2 nach Verlängerung) konnten die GCK Lions am Sonntagmittag in Basel vor 3400 Fans in der 97. Minute, also im fünften «Drittel», den Siegtreffer zum 3:2 erzielen.

Doch der Reihe nach. Qualifikationssieger Basel ging natürlich als klarer Favorit in diese Playoff-Serie. Viermal hatten die Rheinstädter während der Saison die GCK Lions geschlagen. Nur in der letzten Begegnung gelang den Zürchern ein überraschender 2:0-Sieg in Basel.

Mehr Torschüsse – knapp verloren

Auch im Playoff schlugen sich die GCK Lions auswärts hervorragend. Allerdings begann das Spiel mit einem Paukenschlag und dem Basler Führungstreffer schon nach 25 Sekunden. Kurz nach Spielmitte doppelte Liga-Topscorer Jakob Stukel kurz nach einer Strafe gegen die GCK

Lions auf 2:0 nach. Aber die Zürcher gaben nie auf und kamen auch zu Torchancen. Zehn Minuten vor Schluss gelang Torpscorer Victor Backman endlich der Anschlusstreffer. Doch der Ausgleich wollte und wollte einfach nicht fallen. Mit 31:21 Torschüssen für die GCK Lions sagte auch die Statistik etwas über den Spielverlauf aus.

In Küsnacht nach Verlängerung

Auch in der zweiten Begegnung waren die GCK Lions absolut auf Augenhöhe, ja hatten sogar eher mehr vom Spiel. Mit doppelt so vielen Torschüssen dominierten sie schon im ersten Drittel und gingen in Überzahl verdient durch Victor Backman in der 17. Minute in Führung. Dann folgten zwei unglückliche Minuten im zweiten Abschnitt. Zweimal nutzten die Gäste Unsicherheiten in der Abwehr zur Wende. Beim zweiten Treffer traf Matthias Rossi erst im zweiten Nachschuss. Auch der Zürcher Ausgleich fiel bei Überzahl, wieder traf Victor Backman. Dabei blieb es bis

zum Schluss. In der Verlängerung traf wieder Matthias Rossi nach 4:30 Minuten zum 3:2 und besiegelte damit erneut eine unverdiente GCK-Lions-Niederlage.

Wieder hatten die GCK Lions mehr Torschüsse zu verzeichnen (36:32). Enttäuschend war die Zuschauerzahl von nur 235 in Küsnacht. Dazu trugen wohl die Sportferien bei.

Spannung pur mit Happy End

Auch die dritte Partie, die am Sonntag schon auf 12.30 Uhr angesetzt war (wegen Fussball), war auf Messers Schneide. Vor 3412 Zuschauern gingen die GCK Lions diesmal durch den Finnen Jarno Kärki im Powerplay in der 15. Minute in Führung. Der ehemalige GCK-Lions-Spieler glückte für Basel, ebenfalls in Überzahl, nach 18:02 Minuten aus. Noch einmal Jarno Kärki war 35 Sekunden vor der ersten Pause mit der erneuten Führung erfolgreich. Diese hielt danach bei einem aufopfernden Hin und Her bis 69 Sekunden vor Schluss. Dann glückte Basel wieder aus.

Es folgte eine Verlängerung. Da dauerte es aber bis zur 97. Minute, als ein Zürcher von hinten gefoult wurde und die Schiedsrichter sofort auf Penalty entschieden. Diesen verwertete Victor Backman mit seinem vierten Treffer in den drei Spielen souverän. Das gesamte Schussverhältnis (54:49) lautete diesmal wieder zugunsten der GCK Lions, was mindestens statistisch festhielt, dass diese keinesfalls unterlegen waren und nicht unverdient die Serie auf 1:2 verkürzen konnten. Wer zuerst vier Siege hat, erreicht den Halbfinal.

Weiter: Mittwoch, Freitag, Sonntag

Nach Redaktionsschluss traten die GCK Lions am Mittwoch auf der KEK zum zweiten Heimspiel an. Den Spielbericht gibts wie immer auf www.derkuesnachter.ch.

Sicher findet ein fünftes Spiel statt, am Freitag in Basel. Bei einem weiteren Sieg der GCK Lions gäbe es das dritte Heimspiel am Sonntag um 18.30 Uhr. Infos dazu auf www.gcklions.ch/spielplan.

SUVA

Mehr Unfälle in der Freizeit

Die Suva als grösste Unfallversicherung der Schweiz versichert rund die Hälfte aller berufstätigen Personen gegen Unfälle und Berufskrankheiten. Im vergangenen Jahr meldeten gemäss Medienmitteilung die Suva-Versicherten rund 495000 Unfälle und Berufskrankheiten. Der Unterschied zum Vorjahr ist mit einer gesamtartigen Zunahme von 0,2 Prozent gering.

Die Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten gingen um 3,7 Prozent auf knapp 180000 Fälle zurück. Die Freizeitunfälle stiegen hingegen um 2,2 Prozent auf rund 298000 Fälle. Bei den als arbeitslos gemeldeten Personen sowie bei Personen in IV-Massnahmen hat die Zahl der Unfälle um 10,9 Prozent zugenommen. Dies kann weitestgehend mit der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahl von Arbeitslosen erklärt werden.

Während Arbeitsunfälle früher den grössten Teil der gemeldeten Unfälle ausmachten, registriert die Suva seit Anfang der 1990er-Jahre deutlich mehr Unfälle in

der Freizeit als bei der Arbeit. Im vergangenen Jahr lag das Verhältnis bei 62 Prozent Freizeitunfällen zu 38 Prozent Arbeitsunfällen. «Die Unfallzahlen fallen im Freizeitbereich höher aus, weil die Menschen heute mehr Zeit in ihre aktive Freizeit und Outdoor-Aktivitäten investieren», erklärt Alois Fässler, Statistiker bei der Suva.

Im Jahr 2024 registrierte die Suva die meisten Sportunfälle beim Fussballspielen (29000/26% aller Sportunfälle), beim Skifahren (14000/13%) und beim Biken/Mountainbiken (5000/4,6%). Dabei gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. Bei den Männern entspricht die Reihenfolge der häufigsten Sportunfälle dem Gesamtergebnis – Fussball (31%), Skifahren (11%), Biken (5%) –, während bei den Frauen die meisten Unfälle beim Skifahren (19%) passierten, gefolgt vom Bergwandern (8%) und Fussballspielen (7%, vor allem bei Frauen unter 30 Jahren). Die häufigsten Verletzungen betrafen Knie, Fussgelenke und Schultern. (pd.)

TRAUER

Wir danken von Herzen

allen, für die Begleitung auf dem letzten Weg von

Klara Cäzilia Portmann-Lenz

für die tröstenden Worte, gesprochen oder geschrieben, für den Händedruck oder die Umarmung wo Worte fehlen und für alle Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit.

Die grosse Anteilnahme hat uns tief berührt.

Einen herzlichen Dank an Diakon Matthias Westermann für die einfühlsamen Worte bei der Abdankung.

Im Namen der Kinderspitex Zürich danken wir herzlich für alle Spenden.

Küsnacht, im Februar 2025

Die Trauerfamilie

LESERBRIEF

«Ochsen»-Ambiance ging etwas verloren

Leserbrief «Vom «Ochsen» zum «Oxen»», Ausgabe vom 13. Februar

Renate Egli-Wildi thematisiert sehr informativ den historischen Hintergrund des Wortwechsels vom Gasthof Ochsen zum «Oxen» in Küsnacht. Diese vom hochkarätigen Quartett Mächler, Wegenstein, Binkert, Brulé angeführte Innovation klang vielversprechend, aber auch etwas unnötig elitär. Als seinerzeit häufiger Gast bei Leo Wildhaber hatte ich den «Ochsen» als wunderschöne Dorfbeiz mit einmaligem Garten und exzellenter Küche sehr geschätzt. Leider ist diese Dorfbeiz-Ambiance doch etwas verloren gegangen. Immerhin ist das «Ochsen»-Gärtli direkt am Dorfbach bei gutem Wetter nach wie vor ein Höhepunkt der Küsnachter Ambiance. *Jürg Dangel, Küsnacht*

Ihr Leserbrief

Der «Küsnachter» veröffentlicht Leserbriefe mit Bezug zum Verteilgebiet oder zu Texten, die im «Küsnachter» erschienen sind. Ein Leserbrief darf maximal 2200 Zeichen (inkl. Leerschläge) umfassen. Leserbriefe bitte per E-Mail senden an kuesnachter@lokalinfo.ch. Redaktionsschluss ist Freitag der Vorwoche. Leserbriefschreiber müssen der Redaktion gegenüber Vor- und Nachnamen sowie Adresse angeben. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. Jeder Schreiber kann sich zu einem Thema in der Regel nur einmal äussern. Ausnahme: Es gibt Reaktionen auf seine Zuschrift, auf die er wiederum reagieren möchte. (red.)



Leserbild Ein Hauch von Weiss

Vergangene Woche hat sich ein Schneehauch über Küsnacht gelegt. Auf dem Bild zu sehen ist die Treppe, die vom oberen Känzeli, Waldstück Müllrain, hinauf zum Golfplatz an der Lärchentobelstrasse, Allmend, führt. Die Redaktion des «Küsnachters» freut sich

über Leserbilder. Wer ein schönes Foto geschossen hat, darf dieses gern an kuesnachter@lokalinfo.ch schicken. Bitte eine kurze Beschreibung nicht vergessen – und natürlich den Namen der Fotografin oder des Fotografen. (red.) LESERBILD MARTIN BACHMANN

KANTON ZÜRICH

Alle Geodaten auf einen Blick

Das Geoportal unter geo.zh.ch ist das Tor zu den Geodaten des Kantons Zürich. Es bündelt und vereinfacht den Zugang zu Auskunftssystemen und weiteren Informationen. Nun sind zusätzliche Applikationen darin verlinkt.

Das Geoportal, das als webbasierte Plattform kantonale Geoinformationen zentral und nutzerfreundlich bereitstellt, enthält eine neue Menükategorie «Apps». Klickt man auf «Apps», erscheinen andere kantonale Anwendungen als verlinkte Unterkategorien in einem Drop-down-Menü. So gelangen Nutzende direkt auf diese Applikationen. Zum Beispiel:

- Verkehr Online: Das Auskunftssystem ermöglicht die Abfrage von Verkehrsdaten in Echtzeit.
- Wassertemperatur der Oberflächengewässer: Der Online-Viewer zeigt die aktuell gemessenen Wassertemperaturen.
- Abflüsse und Wasserstände der Oberflächengewässer: Der Online-Viewer zeigt die aktuell gemessenen Abflussmengen und Pegel.
- Bodenfeuchte-Messnetz: Der Online-Viewer zeigt die aktuell gemessenen Bodenfeuchtwerte.
- Lokalklima-Messnetz: Der Online-Viewer zeigt die aktuell gemessenen Temperaturen.
- Potree LiDAR Viewer: Der Online-Viewer zeigt dreidimensionale Punktwolkendaten an und verfügt über zahlreiche Werkzeuge und Filter, um Messwerte zu visualisieren.
- Kantonaler Leitungskataster: Das System bildet alle ober- und unterirdischen Versorgungs- und Entsorgungsleitungen von Wasser, Abwasser, Elektrizität, Fernwärme, Gas und Kommunikation ab. (pd.)

Geoinformationen auf: www.geo.zh.ch



Goldküste

Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Wir machen das Beste aus Holz

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

ZEN-WERKSTATT
Alexander Kralik

Achtsamkeit & Kreativität in Erlenbach
MBSR: Stressreduktion durch Achtsamkeit

Kostenlose Online-Infoveranstaltungen MBSR
Mo 03.&17.03.25 19.00h & Mo 10.03.25 10.00h

Online-Information für Hausärzte & Psychologen
Do 13.03.25 19.00-20.00 Uhr

MBSR 8-Wochen-Kurse:
Jeweils Mo 9 -11.30, oder18.30-21, Start Mo 5.5.25
Krankenkassenanerkant

In der **Galerie Go Green Art**
Seestrasse 2, 8703 Erlenbach
Telefon: +41 76 609 65 66
info@zen-werkstatt.ch
www.zen-werkstatt.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

e gueti Verbindig!

AGENDA

DONNERSTAG, 20. FEBRUAR

Dominique Belvedere – Bilderausstellung: 1.2.–22.3.2025. Dominique Belvedere lässt sich von der Natur, aber auch von gelebten Flächen wie Mauern und Böden inspirieren und setzt ihre Wahrnehmung in abstrakte Bilder um. Als Malgrund favorisiert sie Holzgründe, die grundiert und von Hand geschliffen werden, sodass die entstandene feine Grundstruktur am fertigen Bild in Acryl oft erkennbar bleibt. Hin und wieder wendet sie sich auch anderen Materialien zu. Allgemeine Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 7.30–18.30 Uhr, 1. März und 15. März, 13–16 Uhr, 22. März, 14–18 Uhr (Finissage). Goldbach Center, Seestrasse 39, Küsnacht

SAMSTAG, 22. FEBRUAR

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

Konzert Goldberg-Variationen: Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen – ein faszinierendes Meisterwerk! Musik: Benedek Horváth (Flügel). 19 Uhr. Kirche Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 4, Küsnacht

MONTAG, 24. FEBRUAR

Singe mit de Chliine: Gruppe 1, 9 Uhr. Kirchgemeindehaus Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine: Gruppe 2, 9.45 Uhr. Kirchgemeindehaus Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Werkatelier Basar: 9 Uhr. Kirchgemeindehaus Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Zämegolaufe: Parcours Chueschwanz: Düggebach–Allmend Zollikon–Ruine Wisschilchli–Bushaltestelle. 1½ Std. Treffpunkt 13.55 Uhr, Bushaltestelle Bühlsstrasse. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

MITTWOCH, 26. FEBRUAR

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kiz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr. Juka Jürgehus, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Mittagstisch: 12 Uhr. Kirchgemeindehaus Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

DONNERSTAG, 27. FEBRUAR

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin vorträgt. Die Teilnahme ist kostenlos. 14–16 Uhr. Parterre im Jürgehus, im Juka, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht



Vernissage Ausstellung vereint Arbeiten zweier Künstler

Am 27. Februar eröffnet die Galerie Moos Fine Art in Herrliberg die Ausstellung «story:telling», die die Arbeiten zweier Kunstschaffender präsentiert: Edgar Leciejewski und Estefanía Martín Sáenz. Diese Ausstellung vereint unterschiedliche narrative Ansätze, bei denen Stoffe, Fotografien und Zeichnungen als

Erzählinstrumente dienen, um tiefergehende, symbolische und oft unerwartete Geschichten zu entfalten. Das Bild zeigt ein Werk von Estefanía Martín Sáenz. Die Ausstellung ist bis zum 24. Mai in der Galerie Moos Fine Art an der Forchstrasse 20 in Herrliberg zu sehen. www.moosfineart.com (pd.) BILD ZVG

SONNTAG, 2. MÄRZ 2025

Konzert: Das Trio Ameraldi interpretiert Werke von Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy. Eintritt frei – Kollekte zugunsten der Musikschule. Einlass ab 16.30 Uhr. 17 Uhr. Festsaal Seehof, Hornweg 28, Küsnacht

DIENSTAG, 4. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 5. MÄRZ

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kiz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Bewegungs- & Spielwerkstatt: Bewegen und Entspannen, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung. Spielerisch erfahren Kinder Bewegung und Koordination und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert. Tamara Padрут, Pädagogin, Kosten Fr. 10.–/Erwachsene. Mit Anmeldung: familienzentrum@kuesnacht.ch. 16–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Dominique Belvedere – Bilderausstellung: 1.2.–22.3.2025. Dominique Belvedere lässt sich von der Natur, aber auch von gelebten Flächen wie Mauern und Böden inspirieren und setzt ihre Wahrnehmung in abstrakte Bilder um. Als Malgrund favorisiert sie Holzgründe, die grundiert und von Hand geschliffen werden, sodass die entstandene feine Grundstruktur am fertigen Bild in Acryl oft erkennbar bleibt. Hin und wieder wendet sie sich auch anderen Materialien zu. Allgemeine Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 7.30–18.30 Uhr, 1. März und 15. März, 13–16 Uhr, 22. März, 14–18 Uhr (Finissage). Goldbach Center, Seestrasse 39, Küsnacht

FREITAG, 28. FEBRUAR

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ernährungsberatung: Gesunde Ernährung, Streit am Esstisch, Allergien und Übergänge. Offene Sprechstunde für Eltern mit Kindern von 1 bis 18 Jahren. Nicole Heuberger, dipl. ernährungspsych. Beraterin IKP. Kostenlos und ohne Anmeldung. 9.30–10.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 1. MÄRZ

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

DONNERSTAG, 6. MÄRZ

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kindercoiffeur: In liebevoller Atmosphäre schneidet die Kindercoiffeuse Babys und Kleinkindern die Haare. Termine auf Anmeldung: familienzentrum@kuesnacht.ch. 15–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 22. Februar
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 23. Februar
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 23. Februar
12.15 Uhr, Orgelmatinee mit Nathan Schneider

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 23. Februar
9 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 23. Februar
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Gottesdienst
Pfrn. Annamaria Seres

Sonntag, 2. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Fernseh-Gottesdienst
Pfr. René Weisstanner
Musik: Swiss Gospel Singers, Mitglieder des Cantus Küsnacht
Christer Løvold, Adam Taubitz, Felix Klaus, Alex Wäber

Dienstag, 4. März
15 Uhr, Alterszentrum Tägerhalde Heimgottesdienst
Pfrn. Annamaria Seres

Dienstag, 4. März
18.15 Uhr, Seniorenheim Wangensbach Heimgottesdienst
Pfrn. Annamaria Seres

Mittwoch, 5. März
18.06 Uhr, ref. Kirche Küsnacht 6nach6
Pfr. René Weisstanner

Freitag, 7. März
17.30 Uhr, Juka Jürgehus Spezial-Jugendgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 9. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Gottesdienst
Pfrn. Sarah Glättli



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), kuesnacht@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Stellvertretungen, Mantelthemen: Lorenz Steinmann (ls.), Tobias Hoffmann (toh.)

Ständige Mitarbeiter: Daniel J. Schüz (djs.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derkuesnacht.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



In der letzten Vorlesung der Seniorenuni im Jahr 2024 referierten Paola von Wyss-Giacosa und Andreas Isler über Textilien als Vermittler gesellschaftlicher, religiöser und politischer Inhalte.

BILD TOBIAS HOFFMANN

Die dritte Stufe der Wissbegier

UZH₃, das Vorlesungsangebot der Universität Zürich für Seniorinnen und Senioren, bietet die Gelegenheit, die Vielfalt der Forschung kennenzulernen und Gleichgesinnte zu treffen. Und nach dem Motto «mens sana in corpore sano» ermöglicht UZH₃ auch Zugang zu einem Sportprogramm.

Tobias Hoffmann

Wir befinden uns tief in den Eingeweiden des labyrinthischen Campus Universität Irchel. Heute ist Donnerstag, der 12. Dezember, und die Seniorenuniversität Zürich beschliesst ihr Veranstaltungsjahr mit einem Vortrag zum Thema «Schleier, Tuch, Textil. Ethnologische Perspektiven zur Stofflichkeit von Religion». Das Thema scheint nicht besonders gut zu ziehen, die Sitzreihen weisen viele Lücken auf. Das war offenbar beim Start im März ganz anders. Wie Marianne Bauer, Geschäftsleiterin der oft auch kurz UZH₃ genannten Seniorenuni, später erwähnen wird, habe man damals etlichen Leuten den Zugang verwehren und sie auf die nebenan gezeigte Übertragung verweisen müssen.

Zwei Vorlesungen pro Woche

Die Vorlesungen an der UZH₃ sind allen Mitgliedern zugänglich. 2280 Personen haben 2024 den Jahresbeitrag von 150 Franken bezahlt; die Mitgliedschaft gilt für ein Kalenderjahr. Die Vorlesungen finden traditionsgemäss am Dienstag und am Donnerstag von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr statt (die Hörsäle werden jeweils zu Beginn des Semesters auf der Website der Seniorenuni bekannt gegeben).

Der Betrag ist eine Flatrate für ein Programm mit rund vierzig Vorträgen, verteilt auf zwei Semester: von März bis Mai sowie von Oktober bis Dezember. Zwei Semester mit allen erdenklichen Themen, ein Schnelldurchlauf durch die vielfältigen Forschungsgebiete, die an der Universität Zürich (UZH) und auch an der

Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) vorkommen. Übrigens können auch Nicht-Mitglieder die Vorlesungen der UZH₃ besuchen. Der Einzeleintritt kostet 20 Franken und kann vor dem Hörsaal erworben werden.

Fragerunde ohne Blamagerisiko

Eine solche Ballung akademischen Wissens mag für viele abschreckend wirken, doch wie der Vortrag am 12. Dezember zeigt, sind sich die Referenten bewusst, dass sie nicht vor einem Fachpublikum sprechen. Die Präsentation ist nicht mit Fachausdrücken gespickt, und die beiden Ethnologen Paola von Wyss-Giacosa und Andreas Isler wirken sehr nahbar. Ihren Ausführungen zur Herstellung und Symbolik indonesischer Textilien kann auch ein breiteres Publikum folgen. Laut Marianne Bauer gibt es sowohl Mitglieder, die früher bildungsfern waren und Freude am Lernen bekommen haben, wie auch andere mit einer akademischen Berufskarriere, die ihren Horizont über ihr Fachgebiet hinaus erweitern möchten.

Institutionalisiert ist eine Fragerunde nach dem eigentlichen Vortrag. Während einer viertelstündigen Pause können sich die Mitglieder Fragen ausdenken, die per Zettel oder von den per Livestream zugeschalteten über die Chat-Funktion an die Referierenden geleitet werden. Auf diese Weise entfällt das umständliche Weiterreichen eines Mikrofons, ebenso die Scheu, sich mit einer Frage blosszustellen.

Die Seniorenuni Zürich wurde 1985 gegründet, als akademische Ergänzung zur

Volkshochschule, die es in Zürich bereits seit 1920 gibt. Doch wie die Volkshochschule ist die Seniorenuni für Personen ab 60 Jahren frei zugänglich und setzt keinen bestimmten Bildungsabschluss voraus.

Das lebenslange Lernen, auch über die Zeit der beruflichen Tätigkeit hinaus, wird von Bund und Kantonen vermehrt gefördert – zumindest ideell bzw. auf dem Papier. Die UZH ihrerseits setzt seit längerem einen Fokus auf die Forschung zu gesundem Altern, Langlebigkeit und Wohlbefinden im Alter. Seit 1998 führt sie ein Zentrum für Gerontologie, um Forschung und Lehre auf diesen Gebieten interdisziplinär zu vernetzen. Ausserdem darf sie sich seit 2022 mit dem Prädikat «altersfreundliche Universität» schmücken.

Kein Geld von der Universität

Umso erstaunlicher erscheint es da, dass die Seniorenuni nicht etwa über das ordentliche Budget der UZH, also vom Kanton, finanziert wird, sondern ausschliesslich mit den Beiträgen ihrer Mitglieder zurechtkommen muss. Dennoch zahlt sie den Dozierenden «angemessene» Honorare, wie Marianne Bauer versichert. Etliche von ihnen haben Freude, beim anschliessenden Kaffeepausch mit dem Publikum weiterzudiskutieren – nahbare Wissensvermittlung der schönsten Art.



Gesamtprogramm, Zusatzangebote und Anmeldeunterlagen:
www.seniorenni.uzh.ch

Seit 40 Jahren im Irchel-Campus

Marianne Bauer, Leiterin der Geschäftsstelle, und Präsident Daniel Schreier geben Auskunft über die Ziele und Besonderheiten des UZH₃-Programms.

Frau Bauer, Herr Schreier, nach welchen Kriterien laden Sie die Dozierenden der UZH₃ ein?

Daniel Schreier (DS): Die Vorträge sollen die Diversität der Forschungslandschaft an der Uni und an der ETH repräsentieren. Wir versuchen, alle Fakultäten und innerhalb der Fakultäten auch die einzelnen Fachrichtungen und Institute zu berücksichtigen. Vier Vorträge pro Jahr sind für die ETH vorgesehen. – Marianne Bauer (MB): Auch verschiedene Altersstufen sind zu berücksichtigen. Wir wollen nicht nur emeritierte Professoren präsentieren, es sollen auch jüngere Forschende mit speziellen Themen zum Zuge kommen. Ausserdem gibt es zwei bis drei englische Vorlesungen pro Semester. – DS: ... und jetzt dann auch zum ersten Mal eine französische. Wir probieren immer mal wieder etwas aus. Es ist schwierig, ein ausgewogenes Programm zusammenzustellen, weil immer mehr Forschende ihr Interesse bekunden.

Sie bieten alle Vorträge auch im Livestream auf Ihrer Website an. Dafür sammeln Sie allerdings Spenden, nicht?

MB: Das stimmt. Wir haben jedoch nicht sehr viel eingenommen (*schmunzelt*). Der Grund für den Aufbau der Plattform war Corona. Heute hat sich der Livestream etabliert. Es gibt gegen 80 Personen, die ihn bei jeder Vorlesung nutzen. Der Durchschnittswert ist in den letzten Semestern stetig gestiegen. – DS: Wenn man etwas verpasst hat, kann man es so nachholen. Angesichts knapper Mittel müssen wir uns immer überlegen, ob wir etwas zahlen können oder nicht, aber wir sind uns einig, dass der Livestream erhalten bleiben muss. Es gibt Mitglieder, die den Vorlesungen nur per Livestream folgen, aber auch jene, die

ihn nie nutzen. Und es gibt solche, die sich einen Vortrag auf dem Livestream nochmals ansehen, weil er ihnen so gefallen hat.

Die Vorträge werden alle anmoderiert. Warum dieser Aufwand?

DS: Wir bewegen uns in einem akademischen Rahmen, und wir wollen darauf hinweisen, dass die Dozierenden Wissenschaftler sind, die einiges geleistet haben. In den allermeisten Fällen kennt das Publikum die Dozierenden und ihren Karriereausweis nicht. Zudem sind sie unsere Gäste, und es gehört sich, dass man sie angemessen einführt und würdigt.

Was verwundert mag: Die Uni Irchel ist punkto öffentlichen Verkehrs kein günstiger Ort. Wieso sind Sie nicht im Zentrum?
MB: Das hat unter anderem historische Gründe. Aber es ist grundsätzlich schwierig, an der Uni Hörsäle zu finden. 1985, als man die Seniorenuni gründete, wurde gerade eine Baustufe im Irchel fertig, und man bot den Initianten Hörsäle hier an, weil die Belegung noch nicht sehr hoch war. So ist es dann geblieben. – DS: Es ist wichtig, die Routine zu behalten: Die Vorträge finden an bestimmten Tagen zu bestimmter Stunde statt – und das bleibt unverändert. Zudem muss man sagen: Wir haben gute Slots, die sehr begehrt sind.

Den Weg zum Hörsaal zu finden, ist sehr schwierig. Doch auf Ihrer Website findet sich keine Anleitung. Wie also soll man finden?
MB: Es ist schwierig, das stimmt. Vor allem die Gebäudeebenen sind schwer zu verstehen. Auf der Uniagenda sind alle Situationspläne hinterlegt. Das Problem ist, dass die Leute von allen Richtungen kommen. Wenn uns jemand fragt – wir erhalten ab und zu solche Anfragen –, versuchen wir natürlich, den Weg zu erklären. – DS: Aber eigentlich ist es doch ganz einfach: Gehen Sie den älteren Menschen nach.

Interview Tobias Hoffmann

Einige Höhepunkte des Jahresprogramms 2025 der Seniorenuni Zürich (UZH₃)

Dienstag, 11. 3.: Genderwahn? Ein linguistischer Blick auf den Zusammenhang von Sprache und Geschlecht. Prof. Dr. Noah Bubenhofer, Deutsches Seminar, UZH.

Donnerstag, 20. 3.: The Big 5 – die grossen sozialen Gesundheitsrisiken. Prof. Dr. Oliver Hämmig, Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention, UZH.

Donnerstag, 3. 4.: Klangschätze bewahren: eine Reise durch das Phonogrammarchiv der Universität Zürich. Dr. Camilla Bernardasci / Dr. Dieter Studer-Joho, Institut für Computerlinguistik, UZH.

Donnerstag, 30. 10.: Rausch, Ekstase und Erkenntnis mittels LSD und Pilzen? Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens, Religionswissenschaftliches Seminar, UZH.

Donnerstag, 6. 11.: Der ewige Stress ... von akuten zu generationenübergreifenden

Konsequenzen. Prof. Dr. Katharina Gapp, Institute for Neuroscience, ETH Zürich.
Dienstag, 2. 12.: Auf den Hund gekommen. Zur Sozialgeschichte der Mensch-Hund-Beziehung. PD Dr. Aline Steinbrecher Frei, Right Livelihood Zentrum, UZH.
Donnerstag, 4. 12.: Herausforderndes Verhalten bei Demenz – was ist das und was kann man tun? Dr. Florian Riese, UFSP Dynamik Gesunden Alterns, UZH.